

So lasset auch die Frauen, die wonniglichen, hier
Vor euren Gästen schauen, sie, der Burgunden schönste Zier.

273. „Was wären Mannes Freuden, was Wonne hätte er,
Wenn's nicht an holden Maiden und schönen Frauen wär'?
Drum lafst vor eure Gäste auch eure Schwester geh'n!“
Der Rat war als der beste von manchem Ritter angesehen'n.

274. „Das kann ich gern gewähren,“ sprach Gunther,
„sei es so!“
Und alle, die es hören, sind drob von Herzen froh.
Darauf die lieben Seinen lud er gar freundlich ein,
Beim Feste zu erscheinen mit ihren holden Mägdelein.

275. Frau Ute zu Gewanden gab prächt'ge Stoffe her
Und was an Schmuck vorhanden; die Truhen wurden leer;
Von Borten und von Spangen lag so viel da bereit;
So konnte herrlich prangen manch eine minnigliche Maid.

277. Herr Gunther hiefs von dannen zu seiner Schwester
geh'n
Wohl hundert seiner Mannen, zu Diensten ihr zu steh'n,
Dem schönen Uten-Kinde; sie trugen Schwert in Hand;
Das war das Hofgesinde allhier in Burgundenland.

278. Da sahe man denn kommen Frau Uten mit der Maid.
Es hatte die genommen der Frauen zum Geleit
Wohl hundert, schön gekleidet, vielleicht sogar noch mehr;
Auch noch mit Kriemhild schreitet so manche holde Maid
einher.

279. Aus ihren Kemenaten sah man sie alle geh'n;
Herbei die Recken traten; sie drängen sich und spä'h'n,
Ob wem es möchte glücken (wie würd' es ihn erfreu'n!),
Schön Kriemhild zu erblicken, die edle Jungfrau zart und fein.

280. Sie naht, verbreitend Wonne durch ihrer Schönheit
Pracht;
So leuchtend bricht die Sonne hervor aus dunkler Nacht!
Da weichen alle Schmerzen, als er die Holde sieht,
Dem Helden aus dem Herzen, und hocheifreut wird sein
Gemüt.

280. Nu gie diu minneclche alsô der morgenrôt
Tuot ûz trûeben wolken. Dâ schiet von maneger nôt
Der si dâ truoec in herzen und lange hete getân:
Er sach die minneclichen nu vil hêrlîchen stân.